T. Haider, Wien

Reisebericht

ÖGU Austrian Fellowship for Traumatology

Das heuer neu eingeführte „Austrian Fellowship for Traumatology“ der Österreichischen Gesellschaft für Unfallchirurgie bietet Assistenten und Jungfachärzten die Gelegenheit, verschiedene unfallchirurgische Abteilungen in Österreich kennenzulernen, den eigenen klinischen Erfahrungsschatz zu erweitern und Kontakte zu fachverwandten Kollegen zu knüpfen.

In knapp zwei Wochen stehen insgesamt fünf Kliniken auf der Besuchsliste. Erstmalig fand das Fellowship heuer im April statt. Ich durfte den zweiten „Durchgang“ des Fellowships absolvieren und zwischen 18. und 29. Juni das Landesklinikum Horn, das AUVA-Traumazentrum Wien Standort Meidling, das Unfallkrankenhaus Linz, das Landeskrankenhaus Hall in Tirol und die Universitätsklinik für Unfallchirurgie der Medizinischen Universität Innsbruck besuchen. An den jeweiligen Stationen des Fellowships gab es die Möglichkeit, die eigene Klinik vorzustellen.

Vorab sei erwähnt, dass ich voller Dankbarkeit auf zwei intensive Wochen zurückblicke, in denen ich an die 1200 Kilometer zurücklegte, um unzählige prägende Eindrücke an insgesamt fünf großartigen unfallchirurgischen Abteilungen zu sammeln. Nach wie vor überwältigt bin ich vom herzlichen Empfang, welcher mir an allen besuchten Kliniken bereitet wurde. Enthusiastisch wurden klinische Erfahrungen mit mir geteilt und kontroverse Themen in verschiedenen Bereichen der Unfallchirurgie diskutiert. Im Verlauf des Fellowships wurde ich in 30 operative Eingriffe eingebunden, wobei ein beachtlicher Teil des operativen Spektrums der Unfallchirurgie abgebildet war. Angefangen mit der Rippenverplattung bei instabiler Verletzung der Thoraxwand bis hin zur Sprunggelenksosteosynthese konnte ich bei den verschiedensten Eingriffen assistieren. Auch ein Abstecher in die Orthopädie war mit einer Chevron-Osteotomie für die Korrektur eines Hallux valgus dabei (derzeit besonders unter Aspiranten für das neue Fach beliebt, da oft von der Kommission eingefordert). Abseits der Operationen bekam ich auch stets eine ausführliche Vorstellung der Abteilung. Besonders interessant empfand ich die teilweise doch sehr unterschiedlich organisierten Dienstpläne und -einteilungen sowie die verschiedenen Ambulanzabläufe und Einteilungen in Spezialambulanzen.

Der erfolgreiche Start in das Fellowship erfolgte im Landesklinikum Horn. Nach netten einführenden Worten über das Fellowship-Programm und einer Vorstellung meiner Person durch den extra hierfür angereisten Prim. Vinzenz Smekal fand im Rahmen der Morgenbesprechung eine interessante Vorstellung der Abteilung, des Krankenhauses und der Niederösterreichischen Landeskliniken-Holding durch Dr. Julian Brand statt. Außerdem begrüßte mich der ärztliche Direktor des Hauses, Prim. Martin Breitenseher, und stellte mir das Klinikum vor. In den folgenden beiden Tagen durfte ich vor allem mit Prim. Thomas Neubauer viele spannende Operationen miterleben. Er gab viele Erfahrungen weiter und hatte stets ein offenes Ohr für meine Fragen.

Die Reise führte mich weiter zum AUVA-Traumazentrum Wien Standort Meidling. Hier wurde ich vom ärztlichen Leiter des Hauses, Prim. Prof. Christian Fialka, begrüßt und bei der Morgenbesprechung dem Kollegium der Abteilung vorgestellt. Auch hier wurde ich äußerst herzlich empfangen und umgehend in den Arbeitsalltag eingebunden. Am Programm standen zu Beginn geplante Eingriffe an der Schulter; in weiterer Folge wurde ich zu Akuteingriffen eingeteilt. Abseits der Operationen konnte ich interessante Erfahrungen im Schockraum, aber auch im Ambulanzbereich sammeln.

Die Reiseroute des Fellowships brachte mich nun nach Westen, an das Unfallkrankenhaus Linz unter der Leitung von Prim. Klaus Katzensteiner. Hier gilt mein besonderer Dank OA Dr. Meinrad Reischl, OA Dr. Werner Wolfgang-Tutschku und Dr. Stefan Schannen, die sich neben ausführlichen Erklärungen während verschiedener Operationen auch Zeit nahmen, spannende Fälle aus der hauseigenen Sammlung zu diskutieren und jegliche anfallende Frage gerne beantworteten. Abseits der klinischen Erfahrung hatte ich auch Gelegenheit, die Kulturhauptstadt Linz zu erkunden und interessante Ausstellungen zu besuchen.

Weiter Richtung Westen, nämlich zum Landeskrankenhaus Hall in Tirol, setzte sich die Reise fort. Nach einer Vorstellung durch Prim. Martin Lutz wurde mir die Klinik vorgestellt und ich durfte anschließend bei sehr abwechslungsreichen und spannen-

© Google Maps, maps.google.at

Reisestationen im Rahmen des „Austrian Fellowship for Traumatology“

den Operationen mitwirken. An dieser Stelle möchte ich mich bei den beiden Oberärzten Dr. Adolf Inderster und Dr. Markus Lill für die intensive Betreuung bedanken.

Im letzten Teil meiner Reise durfte ich die Universitätsklinik für Unfallchirurgie und Sporttraumatologie der Medizinischen Universität Innsbruck besuchen. Der Vorstand der Klinik, Prof. Michael Blauth, nahm sich für meine persönliche Betreuung sehr viel Zeit und stellte mir die Klinik gemeinsam mit Frau Dr. Anna Spicher in einem spannenden Rundgang ausführlich vor. Enthusiastisch gab er seine Expertise, sei es im Bereich seiner wissenschaftlichen Tätigkeit oder im Bereich der Alterstraumatologie, weiter und stand für jegliche Fragen meinerseits bereit. Im Operationssaal gab es ein breites Spektrum an Eingriffen mitzuerleben. Hier gilt mein Dank Prof. Rohit Arora für seine lehrreichen Erklärungen im Rahmen einer aufwendigen Rekonstruktion und Plattenosteosynthese inklusive Lappendeckung einer offenen proximalen Unterschenkelfraktur. Bedanken möchte ich mich ebenso bei Doz. Dietmar Krappinger, der sich sehr viel Zeit nahm, um mit mir eindrucksvolle Fälle aus dem Klinikarchiv zu besprechen und zu diskutieren. In gemeinsamen Operationen im Anschluss konnte ich durch seine ausführlichen Erklärungen viel Wissen mitnehmen.

Insgesamt bin ich durchwegs von diesem Fellowship begeistert und kann die Teilnahme jedem dringend weiterempfehlen. Abseits der gesammelten klinischen Erfahrung hatte ich die Gelegenheit, viele nette Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen. Ein weiterer für mich prägender Eindruck war es, sich selbst bereits zurechtgelegte Behandlungskonzepte auch für scheinbar einfache unfallchirurgische Diagnosen an jeder besuchten Abteilung aufs Neue zu hinterfragen. Wie ich feststellen durfte, führen oft viele Wege zu ausgezeichneten Ergebnissen.

Das dicht gedrängte Programm mit vielen verschiedenen Abteilungen in einem kurzen Zeitraum erlaubte mir, auch einen Einblick in die verschiedenen Dienst- und Arbeitszeitmodelle zu gewinnen. Hier herrschen doch teilweise größere Unterschiede zwischen den Dienstmodellen (z.B. Journaldienstmodelle vs. 12-Stunden-Schichtbetrieb), aber auch bei den Dienstplaneinteilungen und der Einteilung in Spezialambulanzen gibt es verschiedene Lösungsansätze. Auch das Kennenlernen der diversen Versicherungsträger der einzelnen Häuser und ihrer Besonderheiten verbuche ich als wertvolle Erfahrung.

© Landesklinikum Horn

Erste Station des Fellowships am LKH Horn: Prim. Vinzenz Smekal, Dr. Julian Brand, Prim. Thomas Neubauer, Dr. Thomas Haider, Prim. Martin Breitenseher (v.l.n.r.)

© Markus Lill

Vierte Station am LKH Hall in Tirol

Neben den herrschenden Unterschieden an den einzelnen Abteilungen wurde ich mir einer Gemeinsamkeit während meiner Reise mehr als bewusst: Die Versorgung von verunfallten Patienten erfolgt in Österreich flächendeckend auf allerhöchstem Niveau durch den unermüdlichen Einsatz aller beteiligten Berufsgruppen. Gerade in Zeiten der Fächerzusammenlegung finde ich es mehr als angebracht, auf die tolle Arbeit an den unfallchirurgischen Abteilungen hinzuweisen. Abschließend möchte ich die exzellente Organisation des Fellowships und den damit verbundenen Aufwand und Einsatz von Frau Mag. Magyar und Prim. Smekal hervorheben. Über die bereitgestellte Dienstbekleidung und Verpflegung bis hin zu den organisierten Unterkünften lief das Fellowship völlig reibungslos ab. Mit dem Zitat von Mark Twain sehe ich die absolvierte Zeit im Rahmen des „Austrian Fellowship for Traumatology" treffend zusammengefasst: „Man muss reisen, um zu lernen." ■

Autor:
Dr. **Thomas Haider**
Universitätsklinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, Wien
E-Mail: thomas.a.haider@meduniwien.ac.at

■04